

Stadt- [im Klima-] Wandel 2022

Städte im Aufbruch: Weltweite Beispiele des StädteUMbaus
mit Denkanstößen aus der Stadt Essen



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12





© Estelle Fritz
Sydney

Januar

M	D	M	D	F	S	S
					1 Neujahr	2
3	4	5	6 Heilige Drei Könige	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Eine Millionenstadt, in der mehr als 30 Hektar Grünfläche in absolut zentraler Bestlage und erster Meereslinie zur Erholung der Bevölkerung zur Verfügung steht und dann noch zur Top-Touristenattraktion zählt, ist allein schon ein Phänomen. Im Royal Botanical Garden in Sydney werden die Besucher:innen außerdem bei freiem Eintritt im wahrsten Sinne des Wortes eingeladen, die Rasenanlagen zu betreten, darauf zu picknicken oder die Bäume zu umarmen.

Doch damit nicht genug zum Thema „Natur in der Stadt“: Die City of Sydney hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 stadtweit und gemeinsam mit ihren Bürger:innen mindestens 5 Millionen neue Bäume zu pflanzen - für mehr Nachhaltigkeit, Lebenswertigkeit und Kühlung in der australischen Metropole. (1)

Tipp:

Stadtumbau kompakt erklärt mit Ingo Zamperoni in 10 Minuten hier in den ARD-Tagesthemen vom 06.08.2021 ab Minute 12:50:
https://www.youtube.com/watch?v=bPRjAAF_1oM

Infos:

Aktuellste (Stand 10.2021) Klimaanalyse der Stadt Essen mit Klimadaten zu jedem Stadtteil:
<https://transitiontown-essen.de/wp-content/uploads/Klimaanalyse-Stadt-Essen-2002.pdf>

Die Hochwasserkarte der Stadt Essen:

https://geoportal.essen.de/essen/starkregenkarte/?fbclid=IwAR3k7wP5_Vh9T1tU0M56Fz6HpNfsRiFqPBgl-w3jyJ9CzXATXSaRN196PNrA

Studie „Stadt begegnet Klimawandel“ - Zukunftsanalyse und Handlungshinweise für Essen gibt es hier:
https://media.essen.de/media/wwwessende/bilder/aemter/ordner_gha/gha_dokumente/Strategie-_u_Massnahmenkonzept_Klimaanpassung_web.pdf



© Eva Czaya August 2021

Am Loskamp, Essen

Februar

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28						

Am Loskamp in Altenessen plant die Stadt Essen auf einer ca. 10.000 m² großen Fläche eine Kita errichten zu lassen. Bei dieser Fläche handelt es sich um eine ehemalige Brache, die sich über einen Zeitraum von 40 Jahren zu einem Wald mit mehr als 20 Meter hohen Bäumen entwickelt hat. Ein intaktes Ökosystem mit Rückzugsorten für viele Tiere ginge hier verloren. Auch für die Bürger:innen in der Umgebung hat der drohende Verlust weitreichende Folgen, vor allem für ihre Gesundheit, da sie in Zukunft nicht mehr von der Frischluftzufuhr und klimaregulierenden Wirkungen des Waldes profitieren können. Die Initiative Loskampwäldchen setzt sich für den Erhalt der bewaldeten Fläche ein und hat der Stadt Essen mehrere Alternativstandorte in der Umgebung für eine Kita zur Prüfung vorgeschlagen. Eine Antwort der Stadt steht seit Monaten aus.

Bei dem Bebauungsplan „Am Loskamp“ handelt es sich um Stadtplanung aus den 80er Jahren. Ausgehend von jahrzehntealten Planungen, soll hier das in der Zwischenzeit gewachsene Wäldchen vernichtet werden. Hier manifestiert sich das Problem, mit Informationen und Planungsgrundlagen zu arbeiten, die buchstäblich aus dem letzten Jahrhundert stammen. Das Beispiel hier ist in Essen absolut kein Einzelfall!

Doch, können wir uns in Zeiten des spürbaren Klimawandels, mit Hitzewellen und Sturmfluten, überhaupt noch 40, 50 Jahre alte Planungsmaßstäbe aus dem 20. Jahrhundert leisten? Wir brauchen eine zeitgemäße und klimaangepasste Stadtplanung, bei der Bebauungspläne die Merkmale und Veränderungen des 21. Jahrhunderts berücksichtigen und dafür überarbeitet, überprüft und aktualisiert werden.

Warum hier keine Waldkita als Lösung für alle?



Entwurf des Etoile Aérienne / Etoile promenade , Paris © PCA-STREAM

März

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8 Weltfrauentag	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Mit seiner „loi climat et résilience“ (Klima- und Resilienz-Gesetz) schreibt der französische Gesetzgeber u.a. Immobilieneigentümern nicht nur feste energetische Sanierungsquoten zu klar definierten Fristen vor (bei Nichteinhaltung drohen Sanktionen), auch der Flächenverbrauch soll drastisch reduziert werden (2).

Kein Wunder also, dass auch die französische Hauptstadt mit ambitionierten Umbauzielen vorangeht. Die 2020 mit ihrem Klimaprogramm wiedergewählte, sozialistische Pariser Bürgermeisterin, Anne Hidalgo, meint es ernst mit ihrer angekündigten Transformation der Stadt und lässt ihren politischen Versprechen zügig echte Taten folgen: Paris zählt schon heute zu den baumreichsten Hauptstädten in Europa. Bis 2026 sollen weitere 170.000 Bäume in der französischen Capitale gepflanzt werden. (3)

Auch vor der Umgestaltung echter Pariser Wahrzeichen schreckt die Bürgermeisterin nicht zurück. Mit den Plänen „Les Nouveaux Champs Élysées“ des Architekten Philippe Chiambaretta soll es auf der weltbekannten Avenue mehr Platz und Lebensqualität für die Pariser:innen geben: weniger Autospuren, neue Bäume und mehr Parks. Als Bonbon: Im Winter soll sich am Fuße der Champs Élysées die „Place de l'Étoile“ in Zukunft zu einer riesigen Eislaufbahn verwandeln, so die Pläne des Architekten. Die schönste Avenue der Welt, sie toppt sich selbst. 2024 sollen die Pläne umgesetzt sein. (4)

Buch-Tipp:
Nick Reimer/Toralf Staud: „Deutschland 2050. Wie der Klimawandel unser Leben verändern wird.“, Kiepenheuer & Witsch 2021.

Lese-Tipp:
zu Hitze und Gesundheit: www.sueddeutsche.de/wissen/klimawandel-gesundheit-umweltschutz-1.5259453?reduced=true



© Eva Czaya Juli 2021

Grundstück Hallostraße, Essen

April

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15 <small>Karfreitag</small>	16	17 <small>Ostersonntag</small>
18 <small>Ostermontag</small>	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

Insgesamt 0,7 ha Grünfläche mit Biotopverbund inkl. Flächen im Außenbereich mit geschützten Baumarten, was unter einer Schwarz-Grünen Regierung in Essen alles kaputt beschlossen werden kann, hätte man nicht für möglich gehalten. Bis Mitte 2021 hatte es noch Hoffnung gegeben, für einen möglichen Erhalt der Fläche Hallostr./Im Natt in Stoppenberg. Dann beschloss die damalige Schwarz-Rote Bundesregierung § 13b BauGB zu verlängern. Zur Erinnerung: Der Paragraph wurde 2017 ursprünglich eingeführt, um über einen sehr begrenzten Zeitraum die Möglichkeit zu bieten, kurzfristig Wohnraum für Flüchtlinge zu schaffen. Dieser Paragraph stellte quasi einen Dammbreach dar, der dem eigentlichen Anspruch des Baugesetzbuches entgegensteht, nämlich zum einen der Zersiedelung der Landschaft entgegenzuwirken u. zum anderen die Innenentwicklung der Städte zu stärken, um den Außenbereich zu schützen. Die Bebauung der Fläche Hallostr. hat nichts mit der Flüchtlingskrise und dieser entsprechenden Notsituation zu tun. Insofern war und ist die Verwendung des § 13b BauGB hier grundsätzlich falsch.

Noch heute wird pro Bebauung stets mit dem Interesse öffentlicher Belange argumentiert und dieses allen anderen Anliegen vorangestellt. Es müssen daher andere Lösungen her, wie z.B. Bauen im Bestand, Nutzung von Brachen, Büro-Umnutzung, Aufstockung etc. um den Wohnraumbedarf anders zu befriedigen als auf unseren Grünflächen. Denn in Zeiten des bereits spürbaren Klimawandels ist der Erhalt unserer Lebensgrundlage, Wasserspeicher, Kühlungs- und Luftzufuhräume in höchstem Maße im Interesse der öffentlichen Belange. „Das Karlsruher Urteil hat Tür und Denkräume geöffnet und Klimaschutz in den Rang der Grundrechte gestellt.“, so Nina Frense, Beigeordnete für Umwelt beim Regionalverband Ruhr. (5) Es muss viel nachgebessert werden im Baugesetz auf Bundesebene!



© Stadt Wien, Christian Fürthner
Ein Restaurant in Wien

Mai

M	D	M	D	F	S	S
						1 Tag der Arbeit
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26 Christi Himmelfahrt Vatertag	27	28	29
30	31					

Wussten Sie, dass die Koalitionsverhandlungen 2021 für die Ampelkoalition Impulse aus Österreich enthielten? Das in den 90er Jahren in Deutschland abgeschaffte, doch in Österreich tief verwurzelte Modell der „Wohngemeinnützigkeit“ war bereits im Rot-Grün-Gelben Sondierungspapier festgeschrieben. (6) Dabei handelt es sich um ein Modell für gemeinnützigen Wohnungsbau, das im sozialen Wohnungsbau-verarmenden Deutschland in einer Ampelregierung wiederbelebt werden sollte.

Doch nicht nur im sozialen Wohnungsbau haben uns die Österreicher:innen etwas voraus. Allein, dass Wien „Stadtentwicklung“ und „Bürgerbeteiligung“ in einem Amt vereint, macht diese Stadt mega sympathisch, denn nach unserer Auffassung muss moderne Stadtplanung heute beides gemeinsam denken!

Als wäre das noch zu toppen, packt die Stadträtin für Stadtentwicklung in Wien, Birgit Hebein, sogar noch ein Klimaanpassungskonzept oben drauf: 2019 legte sie ein Beschattungskonzept für die Stadt vor, „damit die Wiener:innen in den heißen Sommermonaten ihr Leben in der Stadt genießen können. Besonders der öffentliche Raum, den wir gemeinschaftlich nutzen, spielt dabei eine zentrale Rolle“, so Hebein. „Seine Gestaltung u. Beschaffenheit entscheiden über das ökologische Mikroklima sowie das soziale Miteinander in unserer Stadt. Der öffentliche Raum ist Begegnungs- u. Aufenthaltsort u. wichtiger Bezugspunkt für all jene, denen wenig oder kein privater Raum zur Verfügung steht oder die ihre überhitzte Wohnung auf der Suche nach Abkühlung verlassen.“ (7)

Stadtkühlung verknüpft mit sozialer Verantwortung bzw. Klima und soziales Gemeinsam-Denken: Auch das können wir uns von Österreich abgucken.

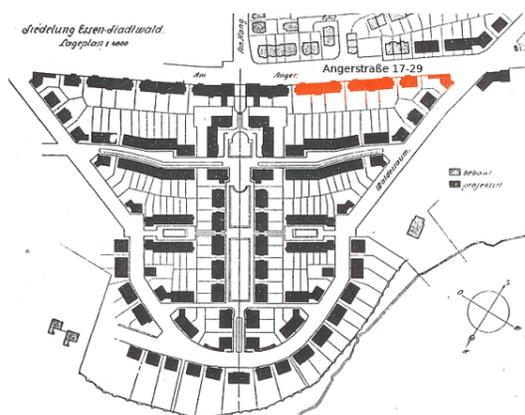


© Maren Wagner Juli 2021

Eyhofsiedlung, Essen

Juni

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5 Pfingstsonntag
6 Pfingstmontag	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16 Fronleichnam	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			



Zwischen 1920 - 1924 entstand die vom Architekten Josef Rings geplante Eyhofsiedlung in Essen-Stadtwald. Sie nimmt eine besondere Stellung in der Geschichte des Siedlungsbaus ein, nahm Rings doch die Idee der Gartenstadt im Heimatstil auf (s. Margarethenhöhe), und verband sie mit dem Siedlungsstil der Moderne. Für Josef Rings selbst galt die Siedlung als Muster für den Siedlungsbau und er schrieb im Bezug auf diese: „Die Steigerung der Freude am Wohnen und die Hebung der Wohn- und Gartenkultur fördern den gesunden bodenständigen Gemeinschaftssinn“. Ferner: „Das einzelne Haus ist nur im Zusammenhang mit seiner Umgebung zu verstehen; es ist gleichsam als Baustein zum Bau der Siedlung zu betrachten (...) die Einfachheit der Baukörper bringt das klar zum Ausdruck.“ (8) In Gelsenkirchen-Hassel steht Rings Spinnstuhl-Siedlung bspw. unter Denkmalschutz.

Nicht so das Ensemble in Essen, was dazu führte, dass die jetzige Eigentümerin, die GE-WO Osterfelder Wohnungsgenossenschaft e.G., den Abriss von sechs Häusern aus dem Gesamtensemble (kleines Bild) zugunsten volumenintensiver, stilfremder Neubauten plant. Im Falle der Neubauten würden sich die Mieten in den neuen Wohnblöcken verdoppeln, die alte Mieterstruktur verdrängt. Bis heute engagiert sich die Initiative Eyhofsiedlung für den Erhalt der historischen Bausubstanz u. fordert die Aufstellung einer Erhaltungssatzung. Dieser Forderung schlossen sich die Teilnehmenden der Öffentlichkeitsbeteiligung an und auch die Essener Verwaltung kommt zu diesem Ergebnis. Die Politik ist jetzt am Zuge (Stand 10.2021).

Auszug aus der Schwarz-Grünen Essener Kooperationsvereinbarung: „Schützenswerte Ortskerne und Quartiere sollen, wenn nötig durch Satzungen und, wo möglich, auch durch Unterschutzstellung von Denkmälern besser im Erhalt gesichert werden. Auf eine intensive Bürgerbeteiligung ist dabei zu achten.“



großes Foto: IT© Wewerson Rocio 2011
kleines Foto: @ Arquivos do IT 2001

Sebastiao Salgado's Instituto Terra, Brasilien

Juli

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

In diesem Monat jährt sich die Flutkatastrophe. Aus gegebenem Anlass möchten wir daher nicht den Umbau, sondern ein beeindruckendes Beispiel für Neuentstehung in den Vordergrund stellen, in dem Hoffnung und Taten die Trostlosigkeit verdrängen und am Ende Unglaubliches entsteht!

Als Fotograf und Fotoreporter bekam der Brasilianer Sebastião Salgado* weltweit unendliches Leid vor seine Linse. Mit der Last des Gesehenen in seiner Seele zog er sich Mitte der 90er Jahre mit seiner Frau Lélia Wanick Salgado in seine Heimat nach Brasilien zurück, um Ruhe zu finden. Auf seinem früheren Familienanwesen, war jedoch der gesamte tropische Urwald mit der Zeit der Holzwirtschaft zum Opfer gefallen (kleines Bild). Der trostlose Anblick der gerodeten Ödnis brachte Lélia Salgado auf eine Idee: Warum nicht den Regenwald wieder aufforsten?

Ab da begann eine weitere Karriere des Bildkünstlers: Naturschützer. Salgado erwarb das Grundstück zurück und ohne jegliche, vorherige botanische Kenntnisse pflanzte das Ehepaar Salgado mit einem kleinen Team in den letzten 20 Jahren 2,5 Millionen Regenwaldbäume auf dem Anwesen.

Heute befindet sich dort ein gesunder Regenwald, durch den sich das lokale Klima und der Wasserhaushalt von der vorhergegangenen Versteppung wieder erholt hat. Das Ehepaar Salgado gründete dort das Instituto Terra (www.institutoterra.org), das sich der Wiederaufforstung von gerodeten Wäldern sowie dem Naturschutz verpflichtet hat. (9)

*Sebastião Salgado erhielt 2019 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Wim Wenders beeindruckender Film „Das Salz der Erde“ ist eine Hommage an den Bildkünstler und seine Werke.



© Maren Wagner Oktober 2021

Grünfläche inklusive Spielplatz Von-Einem-Straße/ Rosastraße

August

M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15 <small>Mariä Himmelfahrt</small>	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Neben dem Schwimmzentrum in Rüttenscheid manifestiert sich ein Beispiel dafür, warum Bauen in nachhaltiger Bauweise nicht unbedingt „klimaschützend“ ist. In dem Stadtteil sind Grünflächen und Spielplätze Mangelware - so, wie auch Grundschulen. Als Übergangslösung während umliegender Schulumbaumaßnahmen wird auf einer der letzten Grünflächen (sogar mit Spielplatz) ein 3stöckiges Bauwerk mit Schlagworten, wie „nachhaltiger Modulbau mit Photovoltaik gepaart mit Gründachaufbau“ als Zwischenstandort angepriesen. In der Beschlussvorlage stellt sich jedoch heraus, dass diese Interimslösung ohne Befristung und „langfristig“ angelegt ist, weil „ab 2026 ein Rechtsanspruch auf die Offene Ganztagschule die Nachfrage nach Betreuungspätzen und damit Schulraumbedarfe erhöhen wird“. (10)

Es ist erfreulich, dass Schulraumbedarfe für unsere schulpflichtigen Kinder in den Fokus der Politik rücken, doch laut aktuellster Klimaanalyse der Stadt Essen, ist der Stadtteil voller Hitzeinseln und bereits vor 20 Jahren schon fertig gebaut. (11) Für die Gesundheit der Menschen sind laut Analyse Grünflächen dringendst zu erhalten, jegliche Alternative im Bestand daher zu prüfen und vorzuziehen. Sogar die Kinder- und Jugendbeauftragte kommt zu dem Schluss, dass dies hier nicht in ausreichendem Maße getan wurde.

Alternativen wurden gar nicht erst in Betracht gezogen: Zum Beispiel wird das Rüttenscheider Polizeipräsidium ab 2023 leergezogen.

Nun sollen sie in die „Übergangslösung“ gesteckt werden, die 11 Millionen Euro Steuergelder, anstatt in eine echte, langfristige flächen- u. schulbedarfsgerechte Lösung.

Auswirkungen des Bauwerkes „auf den Klimaschutz“ im von Hitzeinseln übersäten Stadtteil laut Klimaampel der Essener Verwaltung: keine. (10)



© Dortmund-Agentur / Roland Gorecki
Dortmunder U, Dortmund

September

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20 <small>Weltkindertag</small>	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

Die Stadt Essen befindet sich in bester Nachbarschaft: Eine neueste wissenschaftliche Analyse auf Basis von Satellitenbildern kommt zu dem Schluss, dass Dortmund nicht nur die grünste Stadt Deutschlands ist, sondern auch die viertgrünste Stadt der Welt. (12) Doch damit nicht genug: Zwei Jahre arbeitete die Stadt Dortmund an einem konkreten Handlungsprogramm „Klima-Luft 2030“ mit den Handlungsfeldern Bauen, erneuerbare Energien und Energieeffizienz ebenso wie Luftqualität, Landwirtschaft und Ernährung. (13) Doch neben der Entwicklung von Klima-Konzepten sind die Dortmunder:innen auch voll die Malocher:

Mit Projekten wie „iResilience“ soll die Widerstandsfähigkeit der Stadt Dortmund gegen klimabedingte Phänomene, darunter anhaltende Hitzeperioden und Starkregen, gestärkt werden und das mit Hilfe der Bürger:innen, die in ihren Quartieren Ideen sammeln und Pilotmaßnahmen umsetzen. Dabei kooperiert die Stadt Dortmund nicht nur mit anderen Städten in NRW, sondern auch international mit der Stadt Cluj in Rumänien. Unter anderem ist das der Stadt Dortmund eine Bewerbung für die Europäische Innovationshauptstadt 2021 wert.

Maßnahmen zur Klimaresilienz unter Bürgerbeteiligung: Von uns würde die Stadt Dortmund den Titel sofort bekommen und ist schon jetzt unsere klare Favoritin! (14)

Tipp:
Stadtbau der Zukunft „Wo können wir in Zukunft noch bauen?“ erklärt in kompakten 28 Minuten die ZDF-Zoom Reportage „Nach der Flut - Wiederaufbau mit Risiko“ vom 14.10.2021:
https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzoom/zdf-zoom-nach-der-flut-wiederaufbau-100.html?fbclid=I-wAR1U_F08IWchPCKHeGwR4Xx4HGgn6fDjgIKWzWK-QGbs4Z2dN6K1_QoN95i0



Berlin, links der Reichstag, rechts das Paul-Loebe-Haus, 06.07.2004 © visitBerlin, Foto: Pierre Adenis

Oktober

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3 Tag der Dt. Einheit	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31 Reformationstag						

Der Himmel über Berlin, er darf ruhig dicke Wolken tragen, denn die deutsche Hauptstadt wird „Schwammstadt“. Mit dieser Ankündigung versetzte die deutsche Hauptstadt Mitte letzten Jahres die Republik in Stauen. Als Schwammstadt soll zukünftig Regen dort gespeichert werden oder versickern, wo er fällt. Das Regenwasser soll dafür künftig dezentral bewirtschaftet werden. Damit möchte die Metropole der Trockenheit entgegenwirken und die bei Starkregen überforderte Kanalisation entlasten. Elemente wie Dachbegrünung, Versickerungsmulden oder die Nutzung von Regenwasser für die Toilettenspülung nehmen überall in der Stadt zu. Werden Straßen oder Plätze in Berlin saniert, wird dieses Schwamm-Element künftig mitgedacht. Zudem wird in Berlin geprüft, welche bislang noch zu betonierten oder versiegelten Flächen wieder entsiegelt werden können, um Wasser zu speichern. Der angenehme Nebeneffekt macht sich schon heute bemerkbar: Durch kühlende Verdunstung und bessere Luft erhöht sich die Lebensqualität in der Spreemetropole. (15)

Tipp:

Schon fast legendär und nach unserer Auffassung in dieser Form der Anfang eines neuen Klimajournalismus, ist die Sendung von Maybritt Illner vom 15.07.2021 zum Thema „Regenflut und Hitzerekorde - schutzlos in der Klimakrise?“

https://www.zdf.de/politik/maybrit-illner/regenflut-und-hitzerekorde-schutzlos-in-der-klimakrise-maybrit-illner-vom-15-juli-2021-100.html?fbclid=IwAR1ILSJBQOog-zqOm0ynwiSm4_S0NuszPLxljXBxvNLSGmY9C2xygGASjl4

WDR PresseClub vom 15.08.2021 zum Thema „Klimaziele - Großer Wurf oder große Illusion?“ <https://www1.wdr.de/daserste/presseclub/sendungen/klimapolitik-116.html>



© Eva Czaya Juli 2021

Weberplatz, Essen Innenstadt

November

M	D	M	D	F	S	S
	1 Allerheiligen	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16 Buß- und Betttag	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Ledigenwohnheim, Haus der Begegnung, Freiraum Weberplatz. Es hat viele Namen, das im wahrsten Sinne des Wortes herausragende Gebäude von 1910 am Weberplatz. Ende des 19. Jahrhunderts entstanden in Deutschland erste Ledigenheime. Es waren bauliche Unterkünfte für unverheiratete Arbeiter, Angestellte, Bergleute, Handwerker, Soldaten, Studenten u. Tagelöhner mit meist geringem Einkommen, die aufgrund der vorherrschenden Wohnungsknappheit eine günstige Übernachtungsmöglichkeit suchten. Das Essener Ledigenwohnheim besitzt nicht nur architekturhistorisch die Ausstrahlungskraft seiner Zeit, auch industriekultur- und sozialhistorisch vermag es viel Geschichte zu transportieren. Sie erzählt u.a. vom Schlafgängerwesen, was ein Bullenkloster ist und warum die Heime häufig in der Nähe von Industriebetrieben gebaut wurden. (16)

Im Jahr 2017 wurde der Freiraum Weberplatz mit dem angrenzenden Weberplatz sogar zum Epizentrum der Grünen Hauptstadt Europas - Essen 2017 und als temporäre, zentrale Anlaufstelle entwickelt und genutzt. Ziel war es, zu einer langfristigen Belebung des öffentlichen Platzes über das „Grüne-Hauptstadt-Jahr 2017“ hinaus beizutragen (17). In der Zeit fanden auf dem Platz Märkte und Kinoabende statt, der Freiraum Weberplatz war Treffpunkt, Kreativwerkstatt, Workshop- und Veranstaltungsraum. Begrünt, belebt, beliebt. Mit der Schließung des Freiraum Weberplatz verstummte und verschwand auch das quirlige Leben und bunte Treiben auf dem Platz. Sein Abriss ist beschlossen. Ein Stück Industrie- und Grüne-Hauptstadt-Geschichte wird für immer weggebagert.

Lese-Tipp:

<https://taz.de/Klima-und-Stadtplanung-der-Zukunft/!5801115/>



© Timothy Schenck 2020
High Line, New York City

Dezember

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25 1. Weihnachtstag
26 2. Weihnachtstag	27	28	29	30	31	

Eine Abrissgenehmigung der New Yorker Stadtverwaltung lag bereits vor, als 1999 von Anwohner:innen die Initiative Friends of the High Line gegründet wurde. Sie setzte sich ein für den Erhalt der 7,5 Meter über dem Boden gelegenen, ehemaligen Güterzugtrasse im damals eher verruchten Meatpacking District und konnte den Abriss abwenden. Als Nachnutzung schlug die Initiative vor, einen öffentlichen Park auf der hochgelegenen Trasse anzulegen. Der Rest ist Geschichte! Die heute bei den New Yorker:innen beliebte, grüne Ader ist mittlerweile auch eine der beliebtesten Touristenmagnete des Big Apple. Um diese Grüntrasse herum entwickelte sich zudem ein komplett neues und heute pulsierendes Quartier mit einer komplett überarbeiteten Mobilitätsstruktur, Hotspot für Kunst, Kultur und architektonische Highlights. (18)

Entscheidungen revidieren zu können, wie hier den geplanten Abriss, und den beschrittenen Pfad nochmals zu hinterfragen und zu verlassen, das fällt uns hier in Deutschland sehr, sehr schwer - so offensichtlich korrekturbedürftig manche Entscheidungen sind, wie an den „Milliarden-Schluck-Löchern“ z.B. dem Berliner Flughafen oder der damals geplanten Pkw-Maut zu sehen ist. Auch u. besonders bei gestarteten Bebauungsplanverfahren scheint die Stoptaste bei uns in Deutschland schier unmöglich zu sein. Luftleitbahnen, Wälder, Landschaftsschutz-, Hochwassergebiete oder unkalkulierbare Mehrkosten in Milliardenhöhe? Egal.

Beschluss ist Beschluss!

Wenn das Umdenken aber gelingt und bei der Stadtplanung mit Bürgerbeteiligung zudem noch vom Grün heraus gedacht wird, dann sieht man am Beispiel in New York, was für eine Erfolgsgeschichte dabei herauskommt!

Lese-Tipp:

www.sueddeutsche.de/wissen/klimawandel-gesundheit-umweltschutz-1.5259453?reduced=true

Städte im Aufbruch: Weltweite Beispiele des StädteUmbaus mit Denkanstößen aus der Stadt Essen

„Wir müssen unsere Stadt umbauen!“, die Forderung unseres Bündnisses Grüne Lungen für Essen der letzten Jahre wurde durch die tragischen Ereignisse im Juli 2021 in unser aller Bewusstsein katalysiert. Die Flutkatastrophe kostet uns in Deutschland schon heute mehr als 180 Menschenleben, 30 Milliarden Euro Wiederaufbau-Fonds vom Bund und eine 8,3 Million Euro hohe, wirtschaftliche Schadensbilanz auf Seiten der Stadt Essen. Orkane, Tornados, Hitzewellen, Erdbeben, Brände und Fluten haben 2021 in einem noch nie dagewesenen Ausmaß weltweit gewütet. Sie kommen jetzt auch bei uns an und werden in den kommenden Jahren immer häufiger auftreten. Die Erkenntnis, dass wir nicht mehr so weitermachen können wie bisher, ist in der breiten Öffentlichkeit präsent und nicht nur da: Viele Städte weltweit machen sich schon auf den Weg und haben ihren Umbau begonnen.

Eine ganze Stadt umbauen? Energetische Sanierung an Gebäuden, Solarenergie, Ankauf von Flächen durch die Kommunen, entsiegeln, begrünen, Bäume pflanzen, Wasserstellen schaffen: „Ist das denn nicht alles viel zu teuer“, fragen Sie sich jetzt vielleicht?

Laut einer Recherche des „Netzwerks Klimajournalismus Deutschland“ teilen viele durchaus „ökoferne“ Institutionen den Umkehrschluss, dass Klimaschutz viel billiger kommt als kein Klimaschutz – etwa Bloomberg oder die Europäische Zentralbank. Erderhitzung, Luftverschmutzung und Plastikmüll kosten schon heute jährlich mehr als 13 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung, konkret 670 Milliarden Euro, so Recherchen des Netzwerks. (19) Klimaschutz und Klimaanpassung müssen heute gemeinsam gedacht werden.

Wollen wir unseren Kostenrahmen noch unter Kontrolle behalten, dann müssen wir jetzt handeln, jetzt investieren und jetzt im kontrollierbaren Maße Schutz- und Umbaumaßnahmen finanzieren und politisch beschließen, damit die Kosten für uns alle in Zukunft nicht ins Unermessliche steigen. Kurz gesagt: Wenn wir heute nichts ändern, wird sich in Zukunft alles ändern – ob wir es wollen oder nicht.

Wir präsentieren in unserem diesjährigen Kalender 2022 u.a. Positivbeispiele der Städteplanung, Kommunen, die sich schon heute auf den Weg gemacht

haben, ihre Städte klimaangepasst umzubauen. Mit kleineren Anstößen, wie z.B. die High Line in New York und radikalen Umwälzungen, wie z.B. Paris. Für den diesjährigen Monat Juli haben wir ein ganz besonderes Projekt der Hoffnung ausgewählt. Aus besonderem Anlass diesmal nicht am Beispiel einer Stadt, sondern an dem, was unser aller Ehrfurcht, Respekt, Dankbar-, Behutsamkeit und Liebe verdient: die Natur!

Wir danken an dieser Stelle ganz besonders der **Ville de Paris, der Stadt Wien, der Stadt Dortmund, Visit Berlin, der Initiative Friends of the High Line in New York** und ganz besonders dem Fotografen und Naturschützer **Sebastião Salgado** für die kostenfreie Veröffentlichungsfreigaben der Fotos für unseren diesjährigen Kalender.

THANK YOU - MERCI BEAUCOUP - MUITO OBRIGADO - DANKSCHEEN - VIELEN DANK!

Ein ganz großer Dank gilt wieder unsererer sehr gedulden Fotografinnen und Künstlerinnen Eva Czaya und Maren Wagner für ihre wunderbaren Fotos aus Essen und der Gestaltung des Kalenders.

Die Einnahmen aus dem Kalender werden auf das Konto der Bonnekamp-Stiftung für den guten Zweck des Schutzes und Erhaltes von Grünflächen verwendet. Über eine Spende für unsere ehrenamtliche Arbeit würden wir uns sehr freuen. Unterstützen Sie uns gerne unter (Achtung Betreff!):

Bonnekamp Stiftung - IBAN: DE 37 3605 0105 0000 2608 36 - Betreff: Grüne Lungen

Spendenquittung sind ab 100 Euro möglich. Geben Sie dann bitte ihre Adresse im Betreff mit an.

Wir wünschen Ihnen und uns für das Jahr 2022 mehr Gesundheit, Glück und Zufriedenheit mit mehr Grünflächen in unserem direkten Umfeld. Denn wie Marie von Ebner-Eschenbach sagte: „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

Ihr Bündnis Grüne Lungen für Essen
Folgen Sie uns auf: www.facebook.com/zukunftgruen

Quellennachweis

(1) www.dpie.nsw.gov.au/premiers-priorities/greening-our-city

(2) www.ecologie.gouv.fr/suivi-convention-citoyenne-climat/?debut_article=80#pagination_article, s. unter SL 1. 1 und SL3. 1)

(3) https://rp-online.de/panorama/ausland/frankreich-paris-pflanzt-170000-baeume-fuer-ein-besseres-klima_aid-63545459

(4) <https://parisfutur.com/projets/les-nouveaux-champs-elysees-pour-2024/>

(5) www.rvr.ruhr/fileadmin/user_upload/01_RVR_Home/08_Presse/Pressemeldungen_RVR/2021/07_2021/2021_07_26_Factbook_Gruene_Infrastruktur_.pdf?fbclid=IwAR3GEVjmQtdYfEbk_5MKbUSSRpHGJc77Wj0l-JXZZoQ_QsmN80-kPeRCvMfY

(6) <https://static-assets.rp-online.de/images/news/Ampel.pdf>

(7) www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/pdf/wiener-schatten.pdf

(8) Josef Rings, Siedlungsreform, Gesetze, Baugedanken, Ziele. Essen 1922/23

(9) https://de.wikipedia.org/wiki/Sebastião_Salgado
www.dassalzdererde-derfilm.de

(10) https://ris.essen.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcEx-jZVTNG1n5QGZwpKw9aysZv4L7prJE4iRuAD7Wlj2Yw6C6/Vorlage_1238-2021-7.pdf

(11) <https://transitiontown-essen.de/wp-content/uploads/Klimaanalyse-Stadt-Essen-2002.pdf>

(12) www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/umwelt/gruenflaechenamts/nachrichten_gruen/detailseiten_gruen.jsp?nid=656835 und <https://hugsi.green>

(13) www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/nachrichtenportal/alle_nachrichten/nachricht.jsp?nid=665179&fbclid=IwAR3J0SjJqgFyi5_J9ga6yJUVipB0Yx-WeA1H_5RmTGMqz-PaL17RqVRhwWZl8

(14) www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/nachrichtenportal/alle_nachrichten/nachricht.jsp?nid=669938&fbclid=IwAR1mAoV9ZwDvgQr6uO0PbZeFGA4TRKvt-vfRVkn30q6rTB10gXi-vbTpnB0

(15) www.tagesschau.de/wirtschaft/schwammstadt-staedtebau-berlin-101.html

(16) <https://de.wikipedia.org/wiki/Ledigenheim>

(17) <https://freiraumwp.jimdofree.com/freiraum-weberplatz/>

(18) https://de.wikipedia.org/wiki/High_Line_%28New_York%29

(19) <https://klimajournalismus.de/offener-brief-ard-zdf-pro7-sat1-rtl-ntv/?fbclid=IwAR0KWMdcNWsCx3vKS6-oUr4jSVf-CkP1Gmqf46oa0iWf3hIQry457zMe1qhY>

Bildnachweis

Deckblatt

- Reihe, 1. Paar: Sydney © Estelle Fritz
- Reihe, 3. Paar: Etoile Aérienne © PCA-STREAM
- Reihe, 2. Paar: © Stadt Wien, Christian Fürthner
- Reihe, 1. Paar: IT@Wewerson Rocio 2011 und @Arquivos do IT 2001
- Reihe, 3. Paar: © Dortmund-Agentur / Roland Gorecki
- Reihe, 1. Paar: Eine Brücke über die Spree – Ost und West verbindend – sind Berlins Regierungsbauten. Das Band des Bundes verbindet eine sehenswerte Mischung aus neuer Architektur und deutscher Geschichte. links der Reichstag, rechts das Paul-Loebe-Haus, 06.07.2004 © visitBerlin, Foto: Pierre Adenis
- Reihe, 3. Paar: © Dortmund-Agentur / Roland Gorecki
- Reihe, 1. Paar: Eine Brücke über die Spree – Ost und West verbindend – sind Berlins Regierungsbauten. Das Band des Bundes verbindet eine sehenswerte Mischung aus neuer Architektur und deutscher Geschichte. links der Reichstag, rechts das Paul-Loebe-Haus, 06.07.2004 © visitBerlin, Foto: Pierre Adenis
- Reihe, 3. Paar: HighLine, 20thStreet2020, photo: Timothy Schenck und HighLine, StreetView2020, photo:Timoty Schenck

Impressum

Herausgeber: Bündnis Grüne Lungen für Essen
Recherche, Fotorechtklärung und Texte: Estelle Fritz
Foto Essen: Eva Czaya und Maren Wagner
Layout: Maren Wagner und Eva Czaya
Lektorat: Arnulf Breiderhoff

Dank an Christiane Gregor, Hind Seifert, Markus Geldmacher und Hannah Feldhammer

Essen, Oktober 2021